

„Mit Ejzes bin ich versehen“



Der Schauspieler, Autor und Sänger der nach eigenen Worten seine jüdischen Wurzeln, seine christliche Erziehung und seine buddhistischen Erkenntnisse lebt, pendelt zwischen seinen beiden Wohnsitzen Wien und St. Gilgen am Wolfgangsee.

Text: Andrea Stephanie Fellner
Foto: Christian Pichler

Wie würden Sie Wohnqualität definieren, und was bedeutet es für Sie?

Miguel Herz-Kestranek: Wohnqualität ist in erster Linie sich selbst gerecht zu werden! Die meisten Leute leben aufgedrängt von Werbung. Es wird in den vielen verschiedenen Wohnprospekten vorgegeben, was gemütlich ist und wie beispielsweise ein Wohnzimmer auszusehen hat.

Andere wiederum leben aufgezwungen vom sozialen Wohnbau und öffentlicher Hand, von Normen wie: ein Kinderzimmer hat im Gemeindebau mindestens fünf aber allerhöchstens neun Quadratmeter zu haben.

Selten hat man die Gelegenheit beim Grundriß mit zu planen, in der Regel wird alles vorgegeben und der Mieter hat nicht die Gelegenheit seine eigenen Bedürfnisse und persönlichen Wünsche zu realisieren.

Aber was bleibt den Leuten übrig, die acht Jahre auf eine Wohnung warten?

Wohnqualität bedeutet leider auch all die Vorteile die mit Geld verbunden sind:

Wohnungslage und -größe, Licht, Luft, Sonne und Ruhe.

Entweder man erbt eine Wohnung, indem man beispielsweise dort aufgewachsen ist oder man hat die finanziellen Mittel um sich all diese Annehmlichkeiten leisten zu können.

Wo kaufen Sie Einrichtungen und Möbel?

Für gewöhnlich plane ich nicht und sage: heute gehe ich Mobiliar kaufen, daß muß sich ergeben und einfach passieren. Ich kombiniere gerne geschmackvoll die verschiedensten Wohnstile. Obwohl ich zugeben muß, daß auch ich mir hin und wieder

Anregungen und Ideen in größeren Einrichtungshäusern hole und mich inspirieren lasse.

Das Regal im Wohnzimmer und auch das Küchenregal wurde nach meinen Entwürfen und Skizzen angefertigt

Welche Bedeutung oder Zusammenhang hat Esoterik und Wohnen für Sie?

Esoterik ist ein oft mißbräuchlich verwendeter Begriff, aber ich würde sagen: Wohnen ist Ausdruck, Wohnen ist Energie und Wohnen prägt.

Von Feng-Shui bis zu - von der Wissenschaft geleugneten - Schwingungen und Strahlungen, von den Magnetismen bis hin zur Farbenlehre, es gehört alles dazu. Aber wie so häufig in der heutigen Zeit, mißt man auch der Esoterik eine aufgeregt hechelnde Überbewertung bei. Man sollte diese Dinge gelassen und als selbstverständlich nehmen.

Für mich gehört Esoterik und alles was dazugehört zum Leben, mal hat es Bedeutung und dann wieder nicht. Es kommt doch auf die Umstände und auf den jeweiligen Tag an

Beschäftigen Sie sich auch mit Astrologie?

Für mich ist Astrologie auch nichts Aufregendes. Es ist ein Teil der Erkenntnis, sowie „Pendeln“ und „Wahrsagen“ auch ein Teil davon sind. Diese Dinge sind selbstverständlich in meinem Leben, aber ganz zwanglos und gelassen. Ich beschäftige mich nicht welche Phase ich im Moment habe, es geht darum wie man damit umgeht. Ich könnte nie ohne Netz und Sicherheit leben, wenn ich nicht diese Einstellung hätte .

Mit „ohne Netz“ leben meinen Sie, daß Sie freiberuflich tätig sind und kein fixes Engagement an einem Theater haben?!

Genau so ist es. Ich habe mir zweifellos den unbequemen Weg ausgesucht, aber ich bin frei!

Ich weiß seit fast zwanzig Jahren nicht, was ich beruflich in den nächsten Monaten machen werde, dafür habe ich mich nie in eine Schublade stecken lassen.

Kaum war ich ein Schnitzler-Darsteller, war ich schon im Fernsehen, kaum war ich der TV-Schwiegersohn der Nation, wurde ich als beliebtester Tatort Kommissar gefeiert, kaum hat man sich an den seriösen Kommissar gewöhnt, habe ich mein Image gewechselt und wurde Bösewicht mit Bart und kurzen Haaren. Ich habe Musicals gesungen und Rezitationsabende mit Lyrik im Konzerthaus gegeben. Aber auch meine kabarettistischen Soloabende „Lachertorten mit Noten - Chansons, Couplets und Texte“ wurden im ORF und 3-sat ausgestrahlt. Im Frühjahr erscheint mein bereits sechstes Buch: „Mir zugeschüttelt - Neue Schüttelreime von Apetlon bis Zürs“.

Auch als Autor weisen Sie eine Vielseitigkeit auf. Einerseits schreiben Sie Schüttelreime, dann wieder ein Buch über die Emigration Ihres Vaters!

1995 erschien erstmals „Gereimte Schüttelreime“ und hat bis heute bereits die fünfte Auflage erreicht.

1997 habe ich „Also hab ich nur mich selbst - Stationen eines großbürgerlichen Emigranten“ gemeinsam mit Marie-Theres Arnbom veröffentlicht.

Sie schreiben ja nicht, wie so viele andere Prominente, als Ausgleich zu Ihrem eigentlichen Beruf, sie sind Autor und Schauspieler. Planen Sie schon das nächste Buch?

Das nächste Buch zu schreiben wird nicht ganz so leicht werden, denn die Latte liegt bereits sehr hoch. Die Kritiken waren sensationell.

Die andere Seite ist jedoch, daß jede Woche ein anderes Promi-Buch erscheint und alle von der Presse in einen Topf geworfen werden.

Keine Frage, daß Bücher - beispielsweise mit Diättips von Prominenten - die höhere Auflage und höheren Verkaufszahlen aufweisen. Aber das kann man mit meinen Büchern, die im Stil der Literatur geschrieben sind auf gar keinen Fall vergleichen. In Österreich ist ein literarisches Buch schon sehr gut, wenn 1.000 Stück verkauft werden!

Haben Sie literarische Vorbilder?

Nein, eigentlich nicht. Ich lese gerne und viel von Torberg.

Richard Burton hatte ein ausgesprochenes schriftstellerisches Talent, leider habe ich ihn zu früh kennengelernt. Ich habe lange Zeit mit ihm den Hans von Bülow in der internationalen Wagner Serie gedreht. Heute würden wir uns wahrscheinlich nur noch über Bücher unterhalten.

Ihr literarisches Debut feierten Sie mit Ihrem Buch „Mit Ejzes bin ich versehen-Erlebtes, Erdachtes und Erlachtes“, welches sensationelle Kritiken hatte. Frederic Morton hat gesagt: „Kein einziger Satz ist ungekonnt - alles sitzt!“

Wenn man schreibt ist das keine Tätigkeit von drei Wochen, wie das bei einer TV-Rolle der Fall ist, man ist wesentlich länger beschäftigt und im Grunde ist man mit einem Buch nie fertig.

Torberg schreibt, er ist nächtelang über der gesamten „Fackel“ von Karl Kraus gesessen und hat nachgelesen, ob er in einer Formulierung bei Kraus die Entsprechung findet und in der sprachlichen Formulierung Recht bekommt.

Heute war ich im Verlag und habe - sollte eine weitere Auflage vom „Ejzes-Buch“ gedruckt werden - zwei, drei winzige Korrekturen vorgenommen. Miniformulierungen wie z. B. ein „sein“ statt ein „sei“, oder ein „wäre“ statt ein „sei“

Um nochmals auf Ihre Wohnverhältnisse zurückzukommen, sind Sie in Ihrem Haus in St. Gilgen ähnlich wie in Ihrer Wohnung in Wien eingerichtet?

Ja, ich habe meinen Wohnstil auch in St. Gilgen durchgezogen. Das Haus liegt neben meinem Elternhaus direkt am Wolfgangsee. Ich ziehe mich gerne während des Jahres dorthin zurück um an meinen Büchern zu arbeiten.

Vielen Dank für das Interview!